

Bessere Zusammenarbeit von Ärzten und Apothekern

Die Vorstände der Sächsischen Landesärztekammer und der Sächsischen Landesapothekerkammer haben ein gemeinsames Strategiepapier für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern im Freistaat Sachsen verabschiedet. Betont wird in dem Papier die bisherige gute heilberufliche und kollegiale Zusammenarbeit, wie zum Beispiel bei der gemeinsamen Arzneimittelinitiative Sachsen-Thüringen (ARMIN). Unabhängig davon sind die beiden Heilberufekammern übereinstimmend der Auffassung, dass diese Zusammenarbeit im Sinne der beiden Berufsgruppen sowie im Interesse der Patienten noch weiter verbessert werden könne. Sie vereinbarten deshalb die verstärkte Kooperation insbesondere beim Ausbau der Kommunikation zwischen den beiden Berufsgruppen, eine strukturelle Zusammenarbeit sowie das gemeinsame Propagieren der Kompetenzen nach außen.

Kommunikation verbessern

Bei der Kommunikation zwischen den beiden Berufsgruppen geht es zum Beispiel um die Information des Arztes über nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel, die dem Patienten durch den Apotheker empfohlen bzw. durch den Patienten in der Apotheke als Selbstmedikation erworben werden.

Mit der bundesweiten Einführung des Medikationsplanes wird dieser fachliche Abstimmungsbedarf noch wesentlich zunehmen. Diese Abstimmung müsste vor allem von gegenseitiger Akzeptanz, Achtung und Kollegialität geprägt sein. Die dazu erforderlichen Diskussionen müssten offen, vertrauensvoll und ohne Vorbehalte geführt werden. Fachliche Vorbehalte gegen die jeweils andere Berufsgruppe sollen auf diesem Weg abgebaut werden. Ziel dieses Prozesses ist die gemeinsame Verantwortung beider Berufsgruppen für das Wohl der Patienten.

Strukturen vernetzen

Eine enge und kollegiale Zusammenarbeit von Arzt und Apotheker erfordert nicht zuletzt vor dem Hintergrund von ARMIN und dem E-Health-Gesetz auch die generelle Professionalisierung der technisch-strukturellen Zusammenarbeit beider Berufsgruppen. Dies ist zur Gewährleistung einer hohen Arzneimitteltherapiesicherheit unumgänglich und umfasst eine bessere Koordinierung der in den Arztpraxen und den Apotheken verwendeten Software und Datenbanken. Die fachlichen Entscheidungen beider Berufsgruppen müssten auf Grundlage der gleichen Informationen getroffen werden. Beide Heilberufekammern sehen sich daher in der Pflicht, auch in ihrer täglichen Arbeit die Struktur für eine effektive Zusammenarbeit der Ärzte und Apotheker vorzuhalten und zu gewährleisten. Sie wollen kurzfristige und umfassende Informationen bereitstellen sowie den gegenseitigen Austausch unter Einbeziehung der zuständigen Ausschüsse beider Kammern verbessern. Beide Heilberufekammern wollen dazu die bestehenden gemeinsamen Fortbildungen von Ärzten und Apothekern ausbauen. Sie bekennen sich in dem Strategiepapier auch dazu, die Ausbildung des jeweiligen Berufsnachwuchses im Sinne einer umfassenden Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker besser zu gestalten.

Kompetenzen vermitteln

Arzt- und Apothekerberuf müssten als freie akademische Heilberufe



erhalten bleiben, da sie sich inhaltlich ergänzen. Ihre Bedeutung im sächsischen Gesundheitswesen müsse daher gestärkt werden: Beide Berufe könnten wesentliche Beiträge zur strukturellen Weiterentwicklung des Gesundheitswesens leisten, ohne die Kompetenzen des jeweils anderen Berufs zu beschränken. Vielmehr sollten sich beide Heilberufe in den politischen und fachlichen Feldern gegenseitig unterstützen. Sie müssten deutlicher machen, dass sie vor allem dem Patientenwohl verpflichtet seien. Dies müsse sich in der Artikulation von gemeinsamen Interessen und Forderungen im politischen Raum widerspiegeln.

Das Strategiepapier finden Sie unter www.slak.de.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit